

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 9

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ren. Gerade weil sie schockieren. Andererseits sollte man aber nie mehr als dreimal pro Woche ausreiten. Wegen der Nieren. Man sollte sich nicht mehr länger genieren und den Nudismus praktizieren. Und nicht wahr, man sollte dennoch die immensen Probleme der dritten Welt wirklich ernst nehmen – und darüber am Stammtisch debattieren. Wie auch, im Rahmen der großen Entschlackungskur, jeden Tag seine paar Gramm verlieren ...

Ja, und man sollte viel öfter diese Blätter lesen und studieren. Dann geht es einem nicht wie mir, dem hoffnungslos verwirrten mickrigen Kleinbürger. Dabei habe ich erst noch Glück! Meine Frau hat nämlich ähnliche Schwierigkeiten beim Verdauen dieser Lektüre. Aber stellen Sie sich vor, wenn sie alles ernst nähme!

Hans

«... womit wir wieder beim Thema wären ...!»

Man fragt sich oft, warum unter uns Jungen so wenig aktive Frauen-(stimm-)rechtlerinnen zu finden sind. Warum in den Reihen der Kämpferinnen die älteren Jahrgänge so überwiegen.

Die eine und die andere Liga dieses edlen Zweckes blickt schon auf eine recht beachtliche Schaffenszeit zurück, und allzuoft ist der kämpferische Geist einer wohlwollenden Selbstzufriedenheit über erfüllte Taten gewichen. Die Aufzählung, in Dur von gut ausgegangenen, in Moll von (abverheiten) Abstimmungsergebnissen ist abendfüllend und bietet ein dankbares

Thema für Versammlungen. Als ob dies das einzige, ja das vordringlichste Problem der Frauen unsrer Zeit wäre. Heute gilt es die lebensnäheren Fragen, die der Alltag für die Frau aufwirft, zu lösen. Da wäre zum Beispiel die Doppelrolle in Haushalt und Berufsleben menschenwürdig zu gestalten. Ja menschenwürdig, denn ein bis zu 14-stündiger Arbeitstag überschreitet jenes vernünftige Maß. Da gälte es die erzieherische Diskriminierung

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, 9400 Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes und adressiertes Retourcouvert beigelegt ist. Manuskripte sollen 1 1/2 Seiten Maschinenschrift mit Normalschaltung nicht übersteigen, und dürfen nur einseitig beschrieben sein. Bitte um volle Adressangabe auf der Rückseite des Manuskripts.

der weiblichen Jugend zu bekämpfen, denn gerade gründlich ausgebildete Frauen könnten es sich leisten, einige Jahre der Kindererziehung zu widmen, da sie sich später um so müheloser wieder in den Arbeitsprozeß eingliedern lassen. Und nicht zuletzt könnte man sich fragen, ob diese Arbeitswelt nicht ein wenig dem Wesen der Frau angepaßt werden sollte, statt von ihr zu verlangen, in dieser ihr fremden Umgebung dahinzuleben. Der Fra-

gen wären viele, jedenfalls genügend um Versammlungsabende zu füllen, ohne sich in selbstverherrlichenden Aufzählungen zu ergehen. Wenn man, statt «ums Töde» der Taube auf dem Dach nachzurennen, das Spätzlein in der Hand einmal festhielte? Laßt Euch und uns von einer gesunden Diskutierfreudigkeit (was nicht mit Leerlauf gleichzusetzen ist) anstecken und den Alltagsproblemen an den Kragen gehen, dann werden auch wir Jüngern uns freudig in Eure Reihen stellen! Es wird ein gutes «sit-in» ergeben!

Ursula

Was ich noch sagen wollte ...

Der Schweizerische Verband für Frauenstimmrecht schickt mir seine Mitteilungen und meldet unter anderem auch, was sich in den – vielen! – Kantonen tut, die das Erwachsenenstimmrecht noch nicht kennen. Da gibt es Kommissionen, die mit dem Entwurf einer Verfassungsänderung beauftragt wurden, dort Initiativen-Unterschriften die gesammelt werden etc. Das ganze liegt sicher auf einer unendlich langen Bank, wie bisher. Es ist eine trübe Sache und uns Befürworterinnen interessiert mehr und mehr, ob sich die Menschenrechtskonvention wirklich auf eine solch schittere Sache «mit Vorbehalten» einlassen wird, – wobei es dann wohl in alle Ewigkeit beim bisherigen Status der Frauen bleiben würde. «Dabei» ist unser Ländlein dann, und das ist offenbar die Hauptsache, – auch wenn es deutlich widerrechtlich dabei ist, denn die Statuten sind klar und eindeutig.

Trotzdem hat mich etwas gefreut an den Bestrebungen der «frauenlosen» Kantone:

Da steht unter Schaffhausen: «Junge Bürger haben am 13. Januar 1969 eine Initiative für das Frauenstimmrecht lanciert. Und

Uri: Eine Gruppe junger Bürger hat eine Volksinitiative lanciert. Unterschriften werden seit dem 14. Dezember 1968 gesammelt.

Ich kann mir denken, daß diese jungen Leute es nicht leicht haben. Umso mehr freut uns ihr Mut zum Handeln!

*

Es hat ziemlich viel Staub aufgewirbelt, daß die Tessiner Hoteliers, Restaurateure und Cafésbesitzer ein Verbot erlassen haben, Hunde in ihre Lokale mitzuführen. Die Hundeliebhaber laufen Sturm und wollen das Tessin inskünftig meiden, wenn sie ihren Waldi nicht mitnehmen dürfen. Ein ungezogener Hund ist wirklich nicht herrlich in einem Lokal voll Leute. Aber die allermeisten dieser bösen Bestien sind lieb und ruhig, wenn man sie recht erzoget hat. Von den Menschen läßt sich fast dasselbe sagen.



Im Pulverschnee gewedelt ...

von der Sonne braungebrannt und etwas müde von des Tages Freuden – da wird HENKELL TROCKEN neu beleben.

Auch in den Skiferien HENKELL TROCKEN, den Sekt für Anspruchsvolle.

HENKELL TROCKEN

Ihr Sekt für frohe Stunden



....für meinen Harem

noch eine....*

* diskrete Dinge nur auf HERMES

Bibeli

nimm

Bio-Hefe

Dieses biologische Präparat aus aktiver Hefe bekämpft von innen über die Blutbahn die Ursache vieler Hautleiden. Dragées zu Fr. 7.– (Kur). In Apotheken und Drogerien.

Bibeli

nimm

Bio-Hefe



«... wir forschen nicht nur nach Stammbäumen, wir pfropfen sie auch, wenn es sein muß!»